



Eine sehr junge, engagierte Standardmannschaft tanzte sich durch die Wertungsgebiete.
Foto: Hey

Pizza oder Dali

Lizenzertalt für Formationswertungsrichter in Frankfurt

Allein in der 1. und 2. Bundesliga werden pro Saison 129 Wertungsrichtereinsätze vergeben, insgesamt sind es im Ligabetrieb rund 350 Einsätze. 212 Wertungsrichter besitzen zurzeit eine F-Lizenz und können theoretisch für Formationsturniere eingesetzt werden. In der Praxis werden in den Jahren 2012 und 2013 rund 15 Prozent weniger Wertungsrichter zur Verfügung stehen, weil sie keine der beiden im Zeitraum 2010/2011 angebotenen Lizenzertaltsschulungen besucht haben.

107 Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter mit Formationslizenz nutzten am 18. und 19. Juni in Frankfurt die zweite und letzte Gelegenheit, ihre Lizenz für die kommenden zwei Jahre zu verlängern. Im schon vor vier Jahren erprobten Titusforum, einem Bürgerhaus im Frank-

furter Nordwesten, referierten und demonstrierten Dagmar Beck und der 1. TC Ludwigsburg (Standard) sowie Roberto Albanese und der Grün-Gold-Club Bremen (Latein). Für den überfachlichen Teil war Dr. Thomas Kokott zuständig, aus dessen Vortrag die genannten Zahlen zu Bestand und Bedarf an Wertungsrichtern stammen.

Junges Team zeigt reife Leistung

Dagmar Beck, zusammen mit Ehemann Norman seit 19 Jahren (Formations-)Trainerin im 1. TC Ludwigsburg, hatte eigens für die Schulung eine Mannschaft zusammengestellt, die „nicht die ist, mit der ich auf eine Deutsche Meisterschaft gehe“, wie sie erklärte. Bei der Vorstellung aller 18 Tänzerinnen und Tänzer musste niemand mitrechnen: Am Schluss gab Dagmar Beck selbst das Durchschnittsalter der Mannschaft mit 19,5 Jahren an, wobei dieser für eine Standardformation sehr niedrige Durchschnitt vor allem einer 13-jährigen Tänzerin und einem 14-jährigen Pärchen geschuldet ist. Das junge Team gewann schnell die Sympathie des Publikums und zeigte über drei Unterrichtseinheiten eine sehr beeindruckende Leistung und Kondition. Vielleicht überlegt es sich die Trainerin ja noch einmal mit der Deutschen Meisterschaft...

Modische Trends machen vor dem Training im Tanzsport nicht halt. Galten vor kurzem noch Therabänder als der letzte Schrei, so sind es jetzt die schwingenden Flexi-Bars. Für Kondition allgemein oder das Training bestimmter Muskelgruppen sind die Bögen sicher hilfreich, aber in Verbindung mit Musik erschließt sich der Nutzen nicht so ganz. Jedenfalls war die Formation nach dem Aufwärmen mit den Flexi-Bars auf Betriebstemperatur und konnte die optischen Erläuterungen zu Dagmar Becks Wanderung durch die Wertungsgebiete abgeben.

Norman Beck
assistiert am Computer.



Zum Wertungsgebiet 1 (Musik) zeigte das Team in Ausschnitten aus der aktuellen Choreographie „Bohemian Rhapsody“, was man alles falsch machen kann, wobei diese Fehler (im Rhythmus, in den Körperlinien oder beim Heben und Senken) aus der Bewertung von Einzelpaaren sicher hinlänglich bekannt sind. Im Wertungsgebiet 2 (Tänzerische Leistung) widmete sich Dagmar Beck unter anderem dem Thema „Effekthascherei“ und ließ die Formation am Beispiel des „Aufmarschs“ – das ist der Teil vor dem Einmarsch – unterschiedliches Auftreten vorführen: von sehr selbstbewusst bis fast unwillig. Sehr aufschlussreich, aber für die Wertung unerheblich, denn – das betonte Dagmar Beck – Auf- und Einmarsch sowie Ausmarsch stehen nicht zur Bewertung an. Schrittlängen, Körperlinien oder unterschiedliche Schwierigkeitsgrade der Bildwechsel waren weitere Aspekte, die im Wertungsteil einer Choreographie zu finden und zu beurteilen sind.

Die sehr in die Breite gezogene Fläche im Titusforum sowie Metallschienen auf dem Boden schränkten die Möglichkeit der raumgreifenden Darstellung etwas ein. Außerdem saß das Publikum zwar leicht erhöht, aber nicht hoch genug, um Bildentwicklungen oder Reihen, Linien, Blöcke etc. und vor allem die darin absichtlich gemachten Fehler wirklich gut zu erkennen. Deshalb ließ Dagmar Beck zum Wertungsgebiet 3 (Ausführung der Choreographie) ihren als „Assistenten“ fungierenden Ehemann Videos einspielen, die mit einer Deckenkamera bei Welt- und Europameisterschaften aufgenommen wurden. Mit diesem Material hätte man sicher wesentlich mehr anfangen können, als es im Schnelldurchlauf und ohne große Kommentierung zu zeigen. Mit weiteren Beispielen aus der Choreographie zum Wertungsgebiet 4 (Durchgängigkeit und Charakteristik) beendete Dagmar Beck den fachlichen Vortrag, an den sie noch einige Überlegungen zu den Voraussetzungen für die Trainertätigkeit anschloss: Formationstrainer sollten selbst in einer Formation getanzt haben, nach Möglichkeit die Wertungsrichterlizenz besitzen und sich der Verantwortung bewusst sein, die mit einer solchen Position verbunden ist. Kritisch stellte sie die Frage, ob es wirklich nötig sei, dass ein Trainer während eines Durchgangs vor der Mannschaft sitzt und ob er dabei auch noch fernsehgerecht herumhampeln müsse.

Bogen ohne Pfeil:
Dagmar Beck
mit dem Flexi-Bar.
Fotos: Hey

**Tun Sie das,
was Sie können –
tanzen,
wir machen das
Übrige –
feinste Fräcke!**



Weltweit setzen Spitzentänzer*
Ihr Vertrauen in unsere
Kompetenz um sich auf der
Tanzfläche von ihrer besten
Seite zeigen zu können...

VOLTASTRASSE 2
63225 LANGEN
TEL.: 061 03 - 92 15 59
FAX: 061 03 - 92 49 90
WWW.VERYZOF CIN.COM

very
Zofcin®

*Sascha Karabey, Simon Reuter, Jörg Hillenbrandt, Heinz-Josef Bickers (Deutschland), Emanuel Valeri, Bjorn Bitsch (Dänemark), Marat Gimaev (Russland), Herman Lak (Niederlande) u.v.m.



Das Team des Grün-Gold-Club Bremen illustriert den Vortrag seines Trainers. Fotos: Hey

Genesis mit Dinosaurier

Mit zwei Bildern leitete Roberto Albanese am zweiten Tag seine erste Unterrichtseinheit ein. Auf dem ersten Bild waren eine Pizza, ein Glas und ein Salzstreuer sehr übersichtlich angeordnet. Auf dem zweiten Bild, einem Werk von Salvador Dali, gab es sehr viel zu sehen – vom Selbstbildnis bis zu Ansichten seiner Frau und der bei Dali häufig zu findenden zerlaufenden Uhr sowie viele andere Details. Das Pizzabild ist plakativ und für jeden sofort ersichtlich. Und so – sagt Albanese – tanzen die Mannschaften, die in den unterschiedlichen Ligen vorne sind. Dass seine Philosophie eine andere ist, dass seine Arbeit filigran und reich an Details ist, dass sein

Schwerpunkt auf der tänzerischen Leistung der Paare in der Formation liegt, das alles zog sich wie ein roter Faden durch die drei von Albanese und seinem Team gestalteten Unterrichtseinheiten.

Bevor das Team (in der „Genesis“-Besetzung) auf die Fläche kam, drückte Sven Emmrich als „Assistent“ auf die Tasten und zeigte Videos aus der Landesliga. Die solchermaßen präsentierten Mannschaften liefen nicht Gefahr, sich mit Highlights aus der 1. Bundesliga die Knochen zu brechen, sondern tanzten schlichte D- und C-Klassenfolgen, die sie ohne weiteres bei Einzelturnieren nutzen können. Albanese plädierte wie vor zwei Jahren erneut dafür, in den unteren Ligen eine Schrittbegrenzung einzuführen. Für die tänzerische Entwicklung der Paare wäre dies sicher von Vorteil.

Sehr wichtig nicht nur für den Formations-tanz ist der Rhythmus der Musik. Albanese setzte sein Auditorium als große Rhythmusgruppe, aufgeteilt in verschiedene Instrumente, ein und ließ die Formation zum lautmalerschen Geräusch der Wertungsrichter tanzen. Wenn kein klarer Rhythmus zu erkennen ist, dann ist auch die Musikalität nicht zu erkennen, so seine Botschaft. Damit die Wertungsrichter nicht von formationstypischen Bildern abgelenkt werden, ließ Albanese die Paare frei tanzen – „Linien sind jetzt nicht wichtig“. Die hohe Bewegungsqualität, die die Mannschaft dabei präsentierte, wurde vom Trainer noch stärker herausgearbeitet, wenn er selbst „schlechtes“ Tanzen zeigte.

„Ihr seid die Maracas“, verteilt Roberto Albanese die musikalischen Aufgaben.

Sven Emmrich bedient den Laptop und Uta Albanese überlegt sich, ob die Wertungsrichter etwas lernen können.





Genesis zum letzten Mal
mit Angelo Adler.
Foto: Hey

Spontan schnappte sich Uta Albanese gegen Ende der Unterrichtseinheit ein Mikrofon und fragte die Wertungsrichter ganz direkt, ob sie mit den Informationen etwas anfangen könnten oder ob sie die vermittelten Inhalte eher in einer Trainerschulung erwarten würden. Entsprechende Diskussionen hatte es vor zwei Jahren auf der Erhaltsschulung gegeben. Das zustimmende Gemurmel des Auditoriums ließ vermuten, dass die Wertungsrichter mit dem Schulungskonzept einverstanden waren. Uta Albanese appellierte an die Wertungsrichter, den zunehmenden Trend zu „herausgehauenen Armen, hochgerissen Köpfen und überstreckten Körpern“ durch ihre Beurteilung zu bremsen.

Auch in den beiden folgenden Einheiten lag der Schwerpunkt eindeutig auf dem Erkennen hoher Bewegungsqualität in einer Formation. Roberto Albanese empfahl den Wertungsrichtern sogar, sich Videos von Einzelpaaren der Spitzenklasse anzusehen, um ihr Auge zu schulen. Der Bremer Trainer musste allerdings einräumen, dass der hohe tänzerische Anspruch an die Paare bisweilen auf Kosten der Synchronität geht. Auch sind der Flächennutzung durchaus Grenzen gesetzt: Mit rein tänzerischen Mitteln lassen sich lange Distanzen in kurzen Zeiträumen kaum überwinden.

Zum Thema Schwierigkeitsgrade in der Bildentwicklung ließ Roberto Albanese die Mannschaft Ausschnitte aus der neuen Choreographie zeigen – ohne Musik, nur mitgezählt. Auch hier wurde das Grundprinzip seiner Arbeit deutlich: viel Bewegung in den Körpern, viel Bewegung auf der Fläche und damit verbunden hohes Risiko. Synchron stehen ist nicht so schwer, synchrone Sambarollen mit Richtungs- und Positionswechseln in einem schwenkenden Bild sind dagegen die ganz große Kunst des Formationstanzens.

Geheult wird immer

Auf die Frage, was eigentlich bei einem Wertungsrichterlehrgang geschieht, gibt es eine fast immer zutreffende Antwort: Es wird geheult. Diesmal wurden allenthalben Taschentücher gezückt, weil Angelo Adler zum definitiv letzten Mal (?) in der Mannschaft des Grün-Gold-Clubs tanzte. Angelo Adler ist ein echter Formationsdinosaurier: 1992 startete er für Langen, wechselte 1996 zur TSG Bremerhaven und setzte seine erfolgreiche Karriere ab 2002 beim Grün-Gold-Club Bremen fort. Zum Ende der Bundesligasaison 2011 verabschiedete er sich vom aktiven Sport, stellte sich aber für den Wertungsrichterlehrgang noch einmal zur Verfügung. Zum Abschied wünschte sich Roberto Albanese einen Genesis-Durchgang mit Angelo Adler. Die Mannschaft erfüllte diesen Wunsch natürlich, improvisierte dabei fröhlich vor sich hin, weil das Roundabout in einer Achter-Längsreihe auf der gegebenen Fläche beim besten Willen nicht zu machen gewesen wäre, und versprühte dermaßen viel Lebensfreude und Spaß am Tanzen, dass die Tänzerinnen und Tänzer, aber auch das Publikum hin- und hergerissen waren zwischen Lachen und Weinen.

Danach konnte nichts mehr kommen. Lehrgangsführerin Birgit von Daake und Moderator Thomas Kokott machten deshalb das einzig Richtige: Sie beendeten den Lehrgang mit dem Dank an die Akteure und das Publikum.

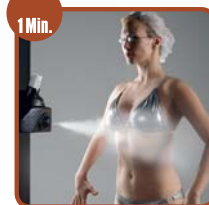
ULRIKE SANDER-REIS

TANTASTIC®
SPRÜHBRÄUNE

Die neue
Bräune!



NEU
Exklusiv bei
SUNPOINT



**Hautpflegende kosmetische
Bräunungsdusche:
natürlich aussehende
Bräune einfach und schnell
aufgesprüht!**

Finden Sie TANTASTIC in
Ihrer Nähe www.sunpoint.de

Exklusiv bei

SUNPOINT®
Immer auf der Sonnenseite

TANTASTIC®
SPRÜHBRÄUNE

Gutschein
€ **5,-**

TS

Name

Gültig bis: 31.12.2011

Pro Bräunungsdusche nur ein Gutschein.
Gilt nur bei Barzahlung. Nicht kombinierbar
mit anderen Aktionen. Gutschein gilt nur für
die Bräunungsdusche. Nur in teilnehmenden
SUNPOINT Sonnenstudios.